

42 Jahre Wegzug der Ringeltaube *Columba palumbus* bei Inzing

Walter Gstader

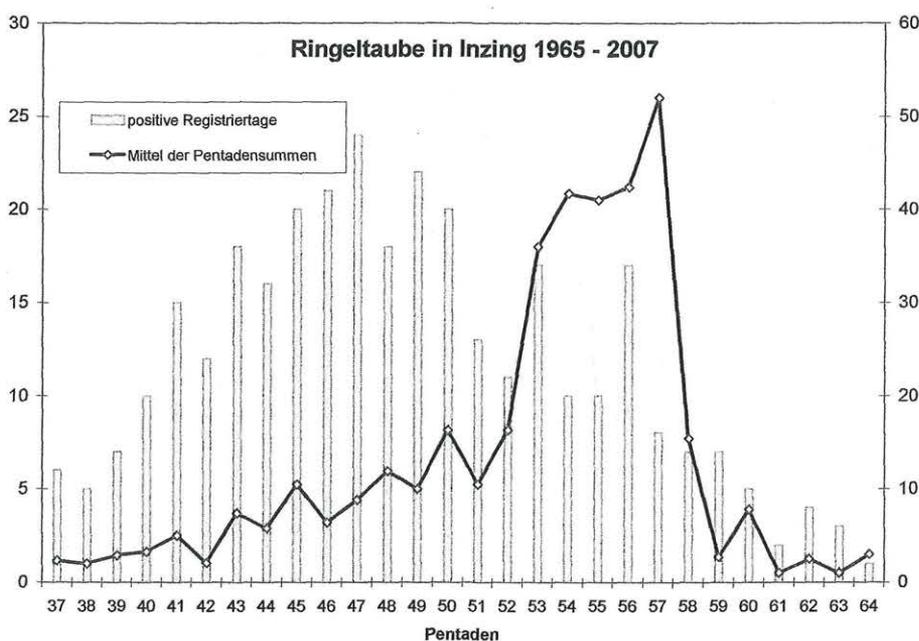
Die Ringeltaube ist in Tirol seltener Brutvogel, der hauptsächlich auf Lagen unterhalb von 1200 m NN beschränkt ist. So liegen bei Inzing (47.17N/11.11E, 610 m NN) von 1965 bis 2007 nur in 19 Jahren Juni- (Brutzeit-)Beobachtungen vor, was das seltene Brutvorkommen im Bereich des Untersuchungsgebietes demonstrieren soll.

Im Gegensatz zu „Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol“ von W. Gstader & H. Myrbach (1986) werden in der vorliegenden Arbeit nur eigene Beobachtungen verwendet.

Das Auftreten diesjähriger Vögel ab 20. Juni – eine Beobachtung vom 7.6.2005 sollte wohl ein Beobachtungsfehler sein? – kennzeichnet den Beginn nachbrutzeitlicher Bewegungen (Dismigration). Und so wurde für die vorliegende Arbeit die 37. Pentade (30.6. – 4.7.) als Beginn für die Datenauswertung festgesetzt.

Ab Juli tritt die Ringeltaube regelmäßig auf. Trupps von >25 Individuen traten von 31.7. bis 14.10. auf. Trupps von >100 Individuen waren recht selten: 5.9.(150), 20.9.(200), 25.9.(150), 4.10.(450), 8.10.(200), 12.10.(100).

Auch C. Meier (1996) gibt für die Alpentäler Graubündens regelmäßige Trupps von nur 60 Individuen an, gelegentlich bis über 300 Exemplare.



Am regelmäßigsten war die Ringeltaube bei Inzing von der 45. Pentade (9.- 13.8.) bis zur 50. Pentade (3.- 7.9.) anzutreffen.

Die Truppggröße nahm in der 53./54. Pentade (18.- 22., 23.- 27.9.) sprunghaft zu und erreichte in der 57. Pentade (8.- 12.10.) ihren Höhepunkt (Mittel: 52 Ind.). Danach nahm die Zahl der durchziehenden Ringeltauben schlagartig ab.

Dieses Durchzugsmuster deckt sich mit dem in Baden-Württemberg gefundenen. Allerdings erfolgte der Anstieg der Durchzugszahlen in Inzing um 1 Pentade früher.

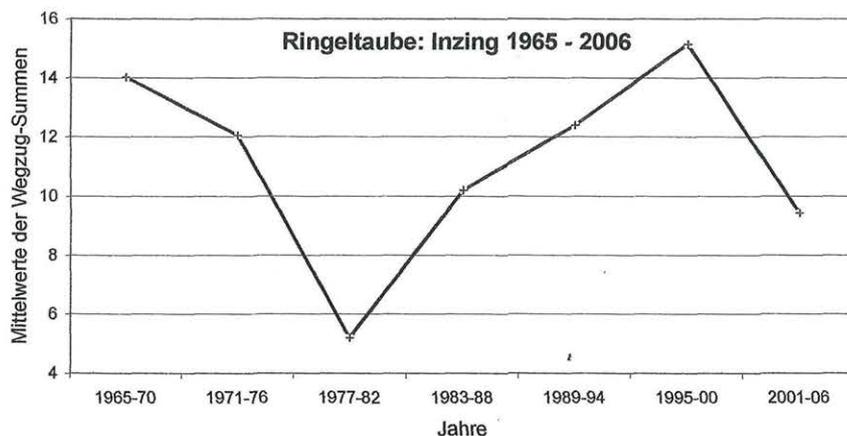
Interessanter Weise treten die größten Trupps erst nach der mittleren Letztbeobachtung auf.

Die Ringeltaube überwintert als Kurzstreckenzieher im mediterranen bis atlantischen Westeuropa, vornehmlich in Südwest-Spanien.

Nach W. Gatter (2000) hat die Ringeltaube auf der Schwäbischen Alb/Randecker Maar ihre Zugrichtung in den letzten Jahrzehnten geändert: In den 1970er Jahren zog die Ringeltaube in Richtung 238°, in den 1990er Jahren aber in Richtung 251°. Auch überwintern inzwischen riesige Mengen finnischer und polnischer Vögel in Polen selbst und in Nord-Deutschland.

W. Gatter et al. (1990) melden einen Bestandseinbruch bei den herbstlichen Durchzugszahlen in Süddeutschland im Jahre 1979. Gegenüber dem Zeitraum 1970- 78 berechneten sie für den Zeitraum 1979- 1988 (mit gleich bleibend niedrigen Werten) einen mittleren Rückgang der Ringeltaube um 53%. Neuerdings erfolgte wieder ein Anstieg des Durchzugs auf die frühere Größenordnung (Gatter 2000).

Untersucht man die Verhältnisse in Inzing hinsichtlich dieses Sachverhalts, so ergibt sich für den Zeitraum 1965- 76 verglichen mit dem Zeitraum 1977- 1988 ein Rückgang um 59%; also eine bemerkenswerte Übereinstimmung.



Die über 40-jährigen Beobachtungen in Inzing erfolgten fast ausschließlich am Vormittag und dauerten etwa jeweils zwei Stunden. Durchschnittlich wurde 1 Exkursion/Woche durchgeführt. In dieser Zeit konnten auf dem Wegzug (37.- 64. Pentade, entsprechend 30.6.- 16.11.) lediglich 4.791 Individuen registriert werden.

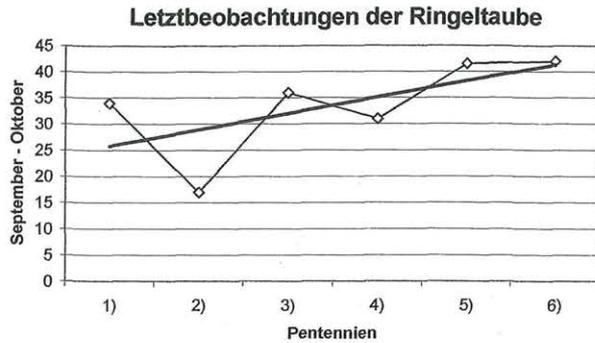
Legt man die bei Randler (1997) genannten Zahlen aus Baden-Württemberg zugrunde (mit Berücksichtigung unterschiedlich vieler Beobachtungsjahre und unterschiedlich langer täglicher Beobachtung), so würde dies bedeuten, dass bei Inzing nur knapp 4% der im Mittleren Neckarraum und im Landkreis Ludwigsburg ziehenden Ringeltauben hier durchziehen. Diese 4% können aber nur ein sehr vager Hinweis auf den unterschiedlichen Durchzug der Ringeltaube im Alpenraum gegenüber dem Raum Baden-Württemberg sein, weil es auch bereits im Raum Stuttgart – Randecker Maar/Schwäbische Alb größere Unterschiede in den Durchzugszahlen gibt.

Letztbeobachtungen der Ringeltaube

In einigen Fällen wurde nicht das absolute Letztbeobachtungsdatum in einem Jahr verwendet: Teilweise wurden bis zu drei weiter auseinander liegende Beobachtungen zu einer „mittleren Letztbeobachtung“ berechnet und Ausreißer – vor allem November- und Dezember-Beobachtungen – blieben unberücksichtigt.

Jeweils fünf solcher Daten dienten schließlich zur Berechnung einer mittleren Letztbeobachtung eines Pentenniums (einer 5-Jahres-Periode).

- 1) 1978 – 82 ... 4.10.
- 2) 1983 – 87 ... 17.9.
- 3) 1988 – 92 ... 6.10.
- 4) 1993 – 97 ... 1.10.
- 5) 1998 – 02 ... 10./11.10.
- 6) 2003 – 07 ... 12.10.



Im Laufe von 30 Jahren verspätete sich die Letztbeobachtung der Ringeltaube bei Inzing somit um etwa 16 Tage.

Literatur:

Meier, C.(1996): Die Vögel Graubündens.- Verl. Desertina.

Gatter, W.(2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar.- Aula Verlag.

Gatter, W., R. Gardner & K. Penski (1990): Abnahme ziehender Ringeltauben *Columba palumbus* in Süddeutschland.- *Vogelwelt* 111: 111- 116.

Gstader, W. & H. Myrbach (1986): Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol.- *Monticola* 5: 101- 212.

Randler, C. (1997): Lassen sich stichprobenartig erhobene Zugplanbeobachtungen auswerten? - *Vogelwelt* 118: 291- 295.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Gstader Walter

Artikel/Article: [42 Jahre Wegzug der Ringeltaube *Columba palumbus* bei Inzing
10-12](#)